



Demo zum 27. Kleingärtnertag

Kleingärtner wehren sich gegen Unrecht

von Kerstin Aust

KGV „Magdeburger Straße“ e. V.

Am 16.03.2019 war es soweit. Der vorher eher ruhige Kleingartenverein „Magdeburger Str.“ e. V. sorgt beim Kleingärtnertag für Unruhe. Zahlreicher unserer Mitglieder stehen vor dem Rathaus und zeigen Ihnen

Unmut. Mit Plakaten, Tröten und lauten Ansagen, stellt sich der über 100jährige Kleingarten mit Unterstützung aus anderen Kleingärten den Delegierten in den Weg. Unter lautstarkem Protest verwandelt sich so der Gehweg vor dem Rathaus unter dem Motto „Wir

lassen uns nicht verpfänden! Kleingärtner protestieren gegen Beschluss zum Kleingärtnertag“ zur offiziellen Demonstration. Handzettel werden verteilt, damit auch den letzten Delegierten die Augen geöffnet werden. Grund dafür ist das sogenannte Turmhaus, das

Nachlese Kleingärtnertag



als neue Geschäftsstelle fungieren soll. Damit die Finanzierung des Projektes gesichert ist, plant der Vorsitzende Frank Hoffmann, Kleingärten in die Waagschale der Bank zu legen.

Zuvor gab es bereits am 13.03.2019 eine Protestaktion, die direkt im KGV „Magdeburger Str.“ e.V. stattfand (siehe Foto oben). An dem Tag wurde durch den Immobiliensachverständigen Herr Schmidt, der von der Ostsächsische Sparkasse beauftragt wurde, und Frau Köbnik vom Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“

e.V. eine sehr kurzfristige Gartenbegehung zur Bewertung des Kleingartenlandes durchgeführt. Die Pächter fühlten sich übergangen und empfingen sie vor verschlossenen Türen. An den Zäunen prangerten Vorwürfe. Auch die DNN und die Sächsische Zeitung waren vor Ort.

Der KGV „Magdeburger Str.“ e.V. macht deutlich, dass es sich lohnt, gegen den Strom zu schwimmen, denn immerhin muss nun das Projekt Turmhaus überdacht und Alternativen vorgelegt werden. Unser Vor-

sitzender Herr Woithe ist mächtig bewegt von der Aktion und stolz auf so einen guten Zusammenhalt unter seinen Pächtern. Frei nach dem Motto: Nicht mit uns! **Jeder hat eine Stimme!** □



Nachlese Kleingärtnertag

Verbandsvorstand entgeht Niederlagen auf dem 27. Kleingärtnertag

von Alexander Darre
KGV „Hellersiedlung
Nordhöhe“ e. V.

Nach der Begrüßung zum 27. Kleingärtnertag steht beim Beschluss der Tagesordnung gleich ein Antrag zur Geschäftsordnung im Raum. Alexander Darre (KGV Hellersiedlung Nordhöhe e. V.) beantragt, dass der gesamte Kleingärtnertag öffentlich durchgeführt wird, damit wir uns als moderner Verband gegenüber der Öffentlichkeit, Politik und Presse transparent auftreten. Schließlich sei die Pressefreiheit ein hohes Gut in unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Bernd Völkel (KGV „Höhenluft I“) äußerte darauf, dass er dies grundsätzlich ablehne. Die Mehrheit der Delegierten stimmte gegen diesen Antrag.

Es folgt ein langwieriges Prozedere von Geschäftsberichten, die der 1. geschäftsführende Vorsitzende des Stadtverbandes Frank Hoffmann und die Leiter der Arbeitsgruppen vortragen. Dabei steht weniger die Rechenschaft für Geleistetes im Vordergrund

als mehr eine Abrechnung mit der verbandsinternen Opposition und die Lobpreisung der Genialität des eigenen Schaffens.

Geschäftsbericht des Vorstandes

Frank Hoffmann erklärt in seinem Geschäftsbereich zunächst weit ausholend Sinn und Zweck des Kleingartenwesens, nachdem er dann auf inhaltliche Punkte zu sprechen kommt. Neben seiner Forderung für die konsequente Einhaltung des Bundeskleingartengesetzes, räumt Hoffmann allerdings auch ein, dass Toleranz und Verständnis für die Situation von beispielsweise alleinerziehenden Berufstätigen erforderlich sei. Im vergangenen Jahr hätten Begehungen in rund 80 Kleingartenanlagen stattgefunden, wobei die ein oder andere Entwicklung als bedenklich zu bewerten sei. Als Frank Hoffmann auf die Hellersiedlung zu sprechen kommt, betont er nochmals, dass hier auch der Verband in der Pflicht sei, für die Erhaltung der kleingärtnerischen Gemein-

nützigkeit einzutreten. Die Beräumung der Flächen im Alten Elbarm verkauft Hoffmann den Delegierten als großen Wurf. Die Kleingärtner hätten die Möglichkeit, „auf Kosten der Stadt die Fläche zu verlassen“. Damit werden hier wieder hunderte Kleingärten kampflos aufgegeben und unsere Kleingartenfläche in Dresden wird immer kleiner.

Herr Hoffmann kommt in seinem Geschäftsbericht auch auf den KGV „Magdeburger Straße“ e. V. zu sprechen. Vertreter des Vereines hatten Widerspruch gegen den neuen Flächennutzungsplan eingelegt, da aus den Dauerkleingärten nun Bauland gemacht wurde. Der Verein sei zu klein, um als Dauerkleingartenanlage im Flächennutzungsplan ausgewiesen zu werden, erklärt Frank Hoffmann die Ausweisung als Bauland. Außerdem sei „eine andere Nutzungsabsicht derzeit nicht zu erwarten“. Frank Hoffmann erklärt den Delegierten außerdem, es sei erforderlich, die Interessen von Kleingartennutzung

Nachlese Kleingärtnertag

und Wohnraum miteinander abzuwägen. Bleibt zu erwarten, welcher Interessensausgleich uns in den nächsten Jahren da noch bevorstehen wird. Hoffmann räumt aber auch Versäumnisse ein. So fehlen Kleingärten zum Beispiel in der Beschlussvorlage „Kooperative Baulandentwicklung“. Diese sei am Kleingartenbeirat vorentschieden wurden. „Lasst uns darüber nachdenken, wie wir kreativ damit umgehen“, so Hoffmanns Appell an Rat und Verwaltung. Am Verlust von Kleingärten in der „Priesnitzau“ hat Frank Hoffmann auch einen Schuldigen gefunden: den Verein selbst – der habe nämlich ohne Stadtverband einen Vertrag mit den Privateigentümern geschlossen. Pech gehabt also. Als Vorstandsmitglied Rosemarie Rauhut die leere Power-Point-Folie „Visionen“ aufruft, meint Herr Hoffmann: „Das kann weg“.

Mit den Worten „ich bin ganz zufrieden“ schätzt er noch die Arbeit seines Vorstandes ein, bevor er intime Details zur Personalentwicklung in der Geschäftsstelle vor den über 300 anwesenden Delegierten und etwa 30 Gästen ausbrei-

tet: So sei Constanze Koop in ihrer Aufgabe als Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit den Anforderungen nicht gerecht geworden, sodass man das Arbeitsverhältnis aufgekündigt habe. Die Zusammenarbeit mit Herrn Croy sei „in gegenseitigen Einvernehmen“ aufgehoben worden. Das ändert jedoch nichts daran, dass die personelle Fluktuation in der Geschäftsstelle Fragen zum Führungsstil und Arbeitsklima aufwirft.

Turmhaus-Projekt

Im nicht-öffentlichen Teil kam es schließlich nach mehr als vierstündiger Beratung zum Tagesordnungspunkt „Turmhausprojekt“. Versammlungsleiter Jörg Mittag präsentierte die eingereichten Anträge zu diesem TOP und wurde dann von Frank Hoffmann angefahren, ob er denn diesen Antrag erst einmal begründen dürfe. Offenbar üblicher Umgang miteinander im Vorstand des Stadtverbandes.

So begründete Frank Hoffmann. Er führte unter anderem aus, dass die Architektin Annien Rücker (rd. 10 Architekten) die Kosten für die Turmhaussanierung auf

900.000 € geschätzt habe. Diese Schätzung sei zu 60% mit unverbindlichen Angeboten von Fachfirmen untersetzt. „Ich denke, dass die Firmen hier sehr verantwortungsbewusst gehandelt haben“, vermutet Hoffmann. Zur Finanzierung habe man sich überlegt, die 2300 qm Kleingartenland, die im Besitz des Verbandes sind - betroffen sind 13 KGV - als Sicherheit bei der Bank zu hinterlegen. Dabei seien die Pachteinnahmen für die Laufzeit des Kredites die Sicherheit, so Hoffmann, der deren Höhe mit „21 Tausend und zerquetschte“ sehr souverän beziffern kann. Außerdem werde ernsthaft mit der Stadt über eine Bürgschaft verhandelt. Dazu sei man mit „Referatsleiter, ach schlag mich tod“ im Gespräch. Aber hier für sei die Bestätigung durch das „Regierungspräsidium“ noch erforderlich. Letzteres dürfte sich als äußerst schwierig gestalten, denn die Regierungspräsidien wurden 2008 mit der großen Verwaltungsreform in Sachsen abgeschafft. Nach langwierigen Ausführungen gibt Frank Hoffmann zu: „Uns ist es nicht gelungen eine solide Finanzierung auf sichere Füße zu stel-

Nachlese Kleingärtnertag

len“. Daher werde nur der Beschluss über den Auftrag zur Erstellung eines Finanzkonzeptes heute zur Abstimmung gestellt (siehe blauer Kasten). Die vorher im Beschluss vorgesehene Umlage wurde aus dem neuen Antrag gleich ganz herausgestrichen, damit es nicht zum Ende des Turmhausprojektes durch einen Beschluss des Kleingärtnertages kommt. Aber Frank Hoffmann macht in seiner Rede deutlich: „Wenn jeder Kleingärtner 40 € in die Hand nimmt, um das Turmhaus zu finanzieren“ würde sich eine Kreditaufnahme erübrigen - vorausgesetzt, die Baukosten bleiben im geplanten Rahmen.

Es folgt eine kontroverse Aussprache zum Projekt. Adrian Lange (KGV „Concordia“) bezweifelt, ob es überhaupt zulässig ist, so kurzfristig die Beschlussvorlage zu verändern. Die Delegierten erhielten den neuen Beschluss erst am Morgen bei der Anmeldung und hatten so keine Gelegenheit mit ihren Vorständen und Mitgliedern nochmal Rücksprache zu nehmen. Dies kritisierte vor allem Gartenfreund Hobusch (KGV „Lilienweg“). Lutz Vollmering (KGV „Reichsbahn Dres-

den-Süd“) forderte, dass der Stadtverband auch Alternativen zu diesem Projekt prüfen müsse. Diese Auffassung teilten auch andere Delegierte und wurde schließlich als Änderung mit in die Beschlussvorlage aufgenommen (Punkt 4). Sonja Franke (KGV „Blumenhain“) kritisierte den fehlenden ÖPNV-Anschluss und die mangelnde Barrierefreiheit im zukünftigen „Kleingärtnerzentrum Turmhaus“. Sie kennt das Objekt sehr gut, schließlich ist ihr Verein in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Architektin Frau Rücker antwortete darauf, dass man prüfen könne, ob ein Aufzug angebaut werden könne. Dies würde allerdings die Baukosten erhöhen.

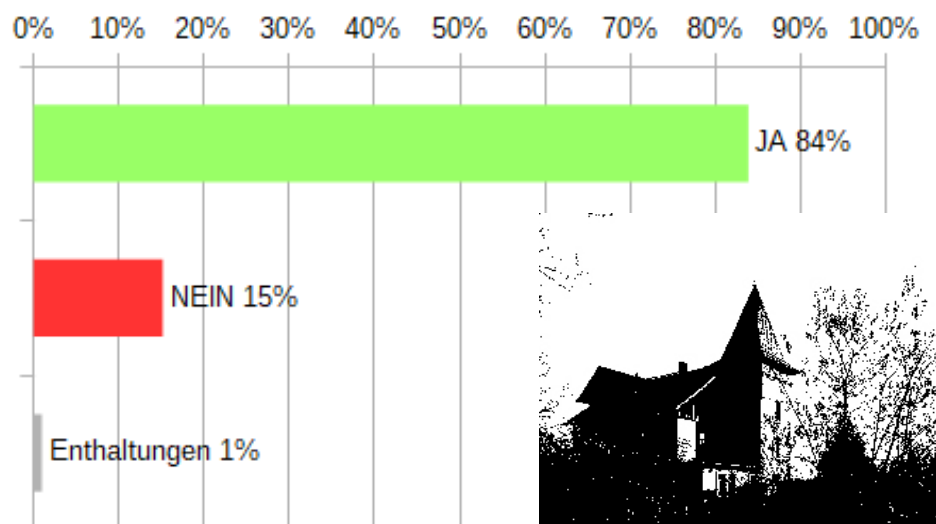
Der stark veränderte Antrag wird schließlich mit großer Mehrheit angenommen:

Beschluss: Kleingärtnerzentrum Turmhaus

Auf Grundlage des vorliegenden Konzeptes beauftragt der 27. Kleingärtnertag den Vorstand des Stadtverbandes:

1. Verhandlungen zum Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages mit einer Laufzeit von 50 Jahren mit der LH Dresden aufzunehmen
2. Verhandlungen über einen Darlehensvertrag mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden sowie einem weiteren Kreditinstitut aufzunehmen
3. Notwendige Fachplanungen zum Bauvorhaben zu beauftragen
4. Alternative Objekte zu prüfen, um die Zielstellung Kleingärtnerzentrum zu realisieren
5. Ein Finanzkonzept unter Beachtung der Ergebnisse von Punkt 1 bis 4 zu erstellen.

Nach Vorlage eines Finanzkonzeptes ist dies einem Kleingärtnertag zur Beschlussfassung vorzulegen und über die Umsetzung des Gesamtprojektes zu entscheiden.



Nachlese Kleingärtnertag

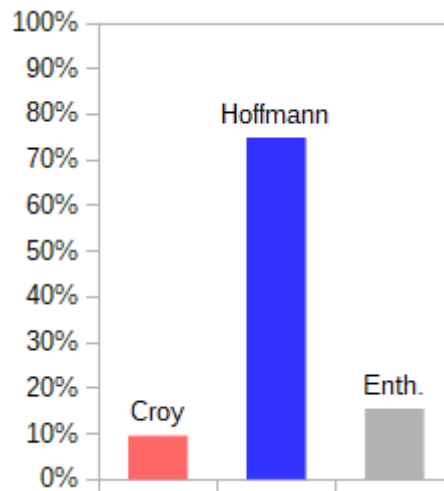
Wahl des Vorstandes

Zum späten Nachmittag begann endlich die Wahl des Vorstandes. Gewählt wurde natürlich in offener Abstimmung. Die Kandidaten bekamen Gelegenheit sich vorzustellen. Der eine oder andere Delegierte nutzte dies zur Begleichung persönlicher Rechnungen.

So wurde Volker Croy während seiner Kandidaturrede mehrfach von offenbar bestellten Pöblern durch Zwischenrufe unterbrochen. Bernd Völkel (KGV „Höhenluft I“) stellte Croy zwei Fragen. Als dieser darauf antwortete, fiel Völkel ihm mehrfach ins Wort und behauptete, er würde nicht seine Frage beantworten.

Dem mit der Wahlleitung überforderten Klaus-Dieter Hansel (KGV „Geberbach“) gelang es nicht, für Ruhe und Sachlichkeit während der Wahlhandlungen zu sorgen. Den Höhepunkt verbaler Entgleisungen bildeten absurde Vorwürfe gegen Croy, geäußert von Horst Müller (KGV „Zschachwitz I“).

Offenkundig hatte man große Sorge, dass die Delegierten „falsch“ wählen würden. Jetzt war auch klar, warum man die Presse lieber nicht bei der Wahl dabei haben wollte.



In der Abstimmung setzte sich Frank Hoffmann klar im 1. Wahlgang durch und wird weitere vier Jahre dem Verband vorstehen.

Für die weiteren Vorstandsfunktionen gab es keine Gegenkandidaten, sodass „durchwählt“ werden konnte und die Amtsinhaber in ihren Funktionen bestätigt wurden. Die Lebensgefährtin von Vorstandsmitglied Sven-Karsten Kaiser, Antje Krüger, wurde zur Schriftführerin gewählt und löst damit Annett Reymann ab. Interessant wurde es nochmal bei den Beisitzern, wo es einen Bewerber bzw. eine Bewerberin mehr als Sitze gab. Im 1. Wahlgang erhielten Rosemarie Rauhut 225 Stimmen, Sven-Karsten Kaiser 197 Stimmen, Herbert Böhmer 188 Stimmen, Torsten Voigt 168 Stimmen und Karla Händler 164 Stimmen. Voigt und Händler mussten schließ-

lich in die Stichwahl. Obwohl beide die erforderliche Mehrheit erzielt hatten, was Zweifel an der Gültigkeit des Wahlgangs aufwirft.

Antje Krüger sprach Herrn Voigt auf Gründe für sein nicht abgeschlossenes Ingenieurstudium an und sorgte damit für ein klares Ergebnis in der Stichwahl. Fast der gesamte Vorstand stimmte für Händler, nur Frank Hoffmann hielt zu Torsten Voigt, den er ursprünglich selbst als Beisitzer vorgeschlagen hatte. Mit 101 zu 135 Stimmen verlor Voigt die Stichwahl.

Der Erfolg Hoffmanns und seiner Mannschaft wartete bezahlt. Mehrere, vor allem jüngere Gartenfreunde waren entsetzt von der Art und Weise der Versammlungsleitung und Durchführung von Wahlen, sodass mehrere Delegierte nach der Wahl Hoffmanns den Kleingärtnertag verließen.

Eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und gute Öffentlichkeitsarbeit sieht auf jeden Fall anders aus. Aber die Angst vor demokratischen Entscheidungsprozessen scheint derart groß, dass man sich die Frage gefallen lassen muss, wie demokratisch unser Verband überhaupt ist. □

Zukunft Kleingarten



Visionen brauchen Mut. Unser Autor Volker Croy präsentiert in seinem Essay seine Vision eines Kleingartenzentrums „Turmhaus“.
(Fotos bzw. Grafik: Volker Croy)

Zukunfts-Aussichten für das Kleingartenwesen

von Volker Croy
 Gartenbau-Ingenieur

Nach der Wahl am Kleingärtnertag ist vieles weiter unklar. Wird Frank Hoffmann mit dem Rest des Vorstands das Kleingartenwesen voran bringen und aktiv gegen zukünftige Problem wappnen wie er suggerierte oder zurück auf den Kurs des Abwartens und Nichtstun lenken? Steht der Erhalt des Kleingartenwesens im Vordergrund oder das Schaffen eines überteuerten Prunkbaues (mit Turm) und seine Finanzierung? Was wird aus seinen Wahlversprechen zur Unterstützung der Hellersiedlung und Erhalt der übrigen Kleingartenflächen? Wird sinnvoll überlegt und gehandelt oder alles aus dem Bauch heraus entschieden und an Entscheidungen unreflektiert festgehalten?



Einen zentralen Platz für das
 Kleingartenwesen?
 Ein Kleingarteninformationszentrum?

Zukunft Kleingarten

Der Vorstand des Verbandes sagt, dass es wichtig sei ein „Kleingarteninformationszentrum“ zu haben - aber was soll das sein? Was gibt es dort für Informationen, die es nicht in der Geschäftsstelle gibt? Soll dort die Geschichte und das fortschreitende Verschwinden der Kleingärten und Kleingartenflächen im Kleingarteninformationszentrum dokumentiert werden? Wie viele Menschen sollen dort hin kommen und wer soll diese betreuen? Wer soll diese Betreuung bezahlen? Das sind Mehrkosten für die Vereine. Die jährlichen Kosten des Kleingartenmuseums inklusive der einen Mitarbeiterin in Leipzig werden von allen sächsischen Vereinen getragen, in Dresden müssten das nur die Dresdner Vereine finanzieren.

Welche Eigenschaften sollte eine Geschäftsstelle haben?

Gut erreichbar, ausreichend groß, barrierefrei, kostengünstig sind die ersten Sachen, die mir dazu einfallen. Zentral gelegen und repräsentativ wäre auch schön. Aber richtig repräsentativ und vor allem prestigeträchtig sollte die Arbeit des Verbandes sein und nicht seine Geschäftsstelle und deren Lage. Deswegen können solche Punkte etwas zurück gestellt werden.

Die Lage ist nicht so wichtig, da die Geschäftsstelle nun schon jahrelang fernab jeder Kleingartenanlage liegt.

Einzig die Parkmöglichkeiten vor Ort lassen zu wünschen übrig, dafür ist die Anbindung mit Öffentlichen Verkehrsmittel um so besser.

Der Ist-Zustand

Der jetzige finanzielle und räumliche Stand der Geschäftsstelle hat Verbesserungspotential. Barrierefreiheit ist nicht gegeben, jeder muss sich die Treppen hochquälen. Aktuell werden für 140 m² Geschäftsstelle, 40 m² Archiv und Keller zusammen ca. 2340 € (1940 € + 400 € Nebenkosten (NK)) pro Monat gezahlt.

Kellerräume und Archiv verursachen nur Nebenkosten, da sie feucht sind. Das sind 13,85 € / m² Kaltmiete für die Geschäftsstelle und 2,85 € / m² Nebenkosten. Preislich ist das sehr hoch für Büroräume eines Vereins. Frank Hoffmann hat im Vortrag vom 09.02.2019 erklärt, dass es eine Überlegung gibt, einfach im Nachbarhaus 100 m² mehr anzumieten, das wäre aber logistisch wenig sinnvoll und auch preislich mit 3924 € (3224 € + 600 € NK) sehr teuer. Damit hat er Recht.

Bürogebäude an Königsbrücker Straße



Nun wäre die einfachste Alternative ein günstigeres Büro. Laut verschiedenen

Zukunft Kleingarten

Immobilienportalen wäre eines im Alten Postgebäude an der Königsbrücker Straße passend. Das ist ca. 200 m entfernt und eine 290 m² Bürofläche kostet 6 € / m² Kaltmiete und 2,50 € Nebenkosten pro Monat. Das wären für ein Büro das etwa doppelt so groß ist wie das jetzige 2465 € Warmmiete pro Monat (1740 € Kaltmiete + 725 € NK). Für die doppelte Fläche plus Aufzug wären es nur 100 € pro Monat mehr - oder nur auf die Kaltmiete betrachtet sogar 200 € im Monat weniger. Diesen Schritt sollte der Verband gehen, damit er mehr Platz hat und Zeit sich neu zu orientieren. [🌐 Mehr Informationen](#)

Das Turmhaus - oder wie sich der Verband auf Jahrzehnte einen unpraktischen Klotz ans Bein bindet

Aber statt dessen wird das „Turmhaus“ vorgeschlagen. Welches zwar mehr Fläche hat, aber wenig Außenfläche und wenigstens 900.000 € Sanierungskosten kostet. Dass die Sanierungskosten sehr positiv gerechnet sind, teilweise geschätzt und Doppelbelastung für Miete und Kredit während der Bauzeit nicht eingeplant wurden, kommt noch dazu. Dafür ist ein Bodenlabor eingeplant, welches nochmal viel Geld für Geräte und Mitarbeiter kosten würde und in Leipzig, wo es ein solches gibt, kaum genutzt wird. Rechnerisch kostet das Turmhaus pro Monat mit Kredit für Ausbau, Erbpacht und Nebenkosten 3900 €, das heißt für ein fremdes Gebäude, was wir für viel Geld sanieren und wo wir in 50 Jahren die Option zum



Kauf haben - was dann nochmal Geld kostet, zahlen wir 1400 € mehr als für ein ausreichend großes Büro, das 200 m neben unserer jetzigen Geschäftsstelle liegt. Zum Ausgleich ist es ab vom Schuss und nur mit dem Bus erreichbar. Von der Architektin vom Kleingärtnerstag wissen wir, dass nur das Erdgeschoss barrierefrei ist - in Frank Hoffmanns Büro geht es nur über eine Treppe. **900.000 € - wie viel Kleingärten und Kleingartenflächen ließen sich damit kaufen?**

[Ein schöner, eigener Sitz für den Verband hat etwas romantisches...](#)

Aber das ist nicht Zweck des Verbandes. Vor allem ist es nicht Sinn und Zweck des Verbandes ein altes, fremdes Gebäude für knapp eine Million - wenn das reicht - zu sanieren, um dann in 50 Jahren die Option zum Kauf zu haben. Warum nicht

Zukunft Kleingarten

gleich etwas kaufen oder noch besser bauen?

Gewerbeland kostet zwischen 30 und 110 €/ m² in Dresden. Gewerbeflächen gibt es nicht nur günstig in Reick, sondern auch an der Heidestraße, im Gebiet des Hansaparks. Dort kann man 1500 m² Grundstück (größer als vom Turmhaus) für 135.000 € erwerben. Dann gäbe es dort eine Fläche, auf die gebaut werden kann. Wenn man die gleiche Fläche wie vom Turmhaus (422 m²), und gleichen Nebenkosten, wie beim Turmhaus ansetzt, wären es 545.000 € für Bau inkl. MwSt + 1500 m² Grundstück = 680.000€. Und die Warmmiete wären dann auf 50 Jahre wie beim Turmhaus gerechnet 2033 € Warmmiete / Monat. Das heißt der Anschaffungspreis für ein eigenes riesiges Objekt, mit großem Grundstück läge bei 200.000 € niedriger als die Sanierung des Turmhauses und bei den laufenden Kosten um die Hälfte.

Ein neues Turmhaus

Wir könnten auch ein mehrstöckiges neues „Turm-Haus“ errichten, moderner Baustil, barrierefrei mit Aufzug (in einem Turm versteckt, siehe Titelbild Seite 7). Ein mehrstöckiges Haus mit 250 m² Fläche, bezugsfertig kostete 2017 286.000 € inkl. MWSt., hinzu kämen ein Turmanbau mit Aufzug geschätzt 40.000 €, Gewerbegrundstück 1500 m² =135.000 € Gesamtpreis. Neubau mit Grundstück 461.000 € - das lässt sich ansparen! Bei 900 € NK/ Monat auf 50 Jahre, ebenso hoffnungsvoll geschätzt wie das Turmhaus wären das nur 1668 € Warmmiete / Monat.

Ein neues Gebäude spart nicht nur Geld, es erfordert auch Mut und Größe von den Errichtenden

Wenn der Stadtverband ein Gebäude im Kleingartenpark haben soll - gern auch mit Turm - dann sollte das ein eigenes sein, was günstiger als das Turmhaus ist. Das ist technisch und finanziell problemlos möglich.

Nur muss man dabei Größe zeigen und sich von alten Ideen lösen können. Auch Mut ein neues Gebäude zu errichten und Kreativität es zu gestalten, wären vonnöten. Ob das mit dem aktuellen Vorstand funktioniert, ist zu bezweifeln. Lieber nichts neues wagen, sondern viel Geld für alte Ideen ausgeben.

Auch könnte man versuchen den Baumdienst Funke, der Lagerflächen neben dem KGV Sommerfrische hat, von dort heraus zu kaufen und die Kleingartenzentrale dort hinzusetzen, dann wäre die Anbindung an den Pestalozziplatz und damit an die Straßenbahn gegeben. □

Anmerkung des Autors: Werte zu Turmhaus und Geschäftsstelle aus Turmhaus-Vortrag von Frank Hoffmann am 09.02.2019 sowie vom Kleingärtnerntag. Alle Angaben sind frei von Inflation, da diese auch bei den Angaben des Verbandes fehlten.

Impressum: Dresdner Kleingartenbote

Hellerblaettl Redaktion
c/o KGV „Hellersiedlung Nordhöhe“ e.V.
Hellersiedlung Weg E381, 01099 Dresden
Telefon: 0351 / 86 27699 8 oder 01522 / 1037667
E-Mail: hellerblaettl@kgv-hellersiedlung.de
Chefredaktion: Alexander Darre (V.i.S.d.P.)
Red. d. Ausg.: Kerstin Aust, Volker Croy, Ramon Himburg



**FACHBERATUNGS-
MESSE**

Vorträge im Kulturraum

mit großer Tauschbörse
von Kleingärtnern für Kleingärtner



- Was?** Beratung, Bildung, Verkauf.
Eintritt frei - eine Voranmeldung ist nicht erforderlich
Getränke- und Imbissangebot
- Wann?** Samstag, 25. Mai 2019 von 9 bis 15 Uhr
- Wo?** KGV „Hellersiedlung Nordhöhe“ e. V. Festplatz

25.
Mai

Fachberatungsmesse in der Hellersiedlung

von Alexander Darre
KGV „Hellersiedlung Nordhöhe“ e. V.

Im Jahr 2012 fand im KGV „Dresden-West“ die erste Fachberatungsmesse statt. Die Idee zu dieser Veranstaltung hatte ich mit zwei sehr guten Freunden entwickelt: Gunter Wolf, ehem. Vorsitzender des KGV „Robinienhain“, der leider viel zu früh von uns gegangen ist. Und Günter Födisch, dem 2. Vorsitzenden und Fachberater vom KGV „Dresden-West“.

Unter dem Motto „Beratung. Bildung. Verkauf“ etablierten wir ein Veranstaltungsformat, welches auf Grund seines Erfolges sogar vom Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“ e. V. als „Gartenfachmesse“

kopiert wurde. Das Original findet ab diesem Jahr in der Hellersiedlung statt. Alle interessierten Gartenfreunde sind herzlich eingeladen.

Sie erwartet neben unserer großen Kleingärtnertauschbörse, ein Verkaufsstand mit Gemüsepflanzen der Gärtnerei Mehlig, Verkauf von Kräuterpflanzen der Gärtnerei Adam, Fachberatungsstand und Vorträge mit Gartenbau-Ingenieur Volker Croy sowie ein Verkaufsstand von „Mammutgarten“ mit der Baumschule Kohout - dem größten Gartencenter in ganz Sachsen. An der Bar von „PurNatur-Cocktails&More“ gibt es leckere Bio-Cocktails und Kräuterlimonaden.